

# Milic zur Spitalabstimmung: «Ich wage nicht, eine Prognose zu stellen»

Heute startet die Abstimmungsumfrage des Liechtenstein-Instituts zum Spitalkredit.

Seit Ende letzter Woche kann brieflich über den Nachtragskredit zum Neubau des Landesospitals abgestimmt werden. Auch wenn die Leserbriefspalten zum Thema immer noch gut gefüllt sind, wird eine Mehrheit ihre Meinung bereits gemacht haben. Um mehr über die Motive zum Abstimmungsverhalten in Erfahrung zu bringen, führt das Liechtenstein-Institut in Zusammenarbeit mit dem «Liechtensteiner Vaterland» auch zu dieser Abstimmung eine anonyme Onlineumfrage durch. Das Ausfüllen der Umfrage nimmt etwa zehn Minuten in Anspruch. Die Teilnahme ist bis 16. Juni um Mitternacht möglich.

Thomas Milic, Forschungsleiter Politik am Liechtenstein-Institut, rechnet «mit einem

knappen Entscheid. Ob in Richtung Ja oder Nein, wage ich nicht zu prognostizieren». Die Ausgangslage sei zwar nicht mehr exakt die gleiche wie 2019 – «so ist aktuell eine Geburtsstation kein Thema mehr» –, aber im Zentrum dürften erneut die gleichen Grundsatzfragen wie vor fünf Jahren stehen. «Haltungen zu grundsätzlichen Fragen sind aber naturgemäss ziemlich stabil.»

## Milic sieht «gewisse Abstimmungsmüdigkeit»

Die Diskussionen in den Medien sind aus der Sicht von Thomas Milic «durchaus animiert, teilweise auch emotional» verlaufen. Es habe auch zahlreiche Leserbriefe gegeben. «Das Thema Landesspital mobilisiert also nach wie vor.» Hingegen seien



Thomas Milic, Forschungsleiter Politik am Liechtenstein-Institut.

Bild: Nils Vollmar

im Gegensatz zu anderen Abstimmungen Plakate und andere Werbungen weniger zu sehen gewesen. «Generell habe ich zudem den Eindruck, dass sich aufgrund der hohen Abstimmungskadenz – drei Urnengänge in nur sechs Monaten – eine gewisse Abstimmungs-

müdigkeit eingeschlichen hat», so Milic. Hier sei das Landesospital besonders betroffen. «Die Diskussion um den Neubau dauern für viele Stimmberechtigte gefühlt schon ewig. Da ist es nur logisch, dass sich eine gewisse Müdigkeit einstellt. Dies hänge allenfalls auch damit zusammen, dass das Lager der Gegner wie auch jenes der Befürworter persönlich ähnlich besetzt sei wie bei den letzten beiden Abstimmungen. Auch die Argumente seien zumindest ähnlicher Natur. «Es fällt aber auf, dass die Junge Liste im Gegensatz zur Mutterpartei Freie Liste eine Stimmfreigabe beschloss und sowohl das Fürstenthaus als auch die Ärztekammer bei der aktuellen Abstimmung im Gegensatz zu 2019 keine Empfehlung abgaben.» (sap)